

Ein erbauliches Gespraech.

Personen: Gemeinschaftsgeist, (GG)
 Heiliger Geist, (HG)
 Wissenschaftlicher Geist, (WG)
 Zeitgeist, (ZG)
 Metageist, (MG)

Ort: Ecke des Chrysler Building, New York mit dem 20. Jahrhundert.

GG: Da wir wehen, wo wir wollen, versammeln wir uns hier und jetzt, um das Programm der kuenftigen nach-industriellen Gesellschaft zu besprechen.

HG: Der Treffpunkt war deine Wahl, GG, und wir sind deiner Gemeinheit auf den Leim gegangen. Es ist ein fuer dich bezeichnender Punkt: die Winde, unsere Ahnen, heulen hier, und die Pneus, unsere Enkel, stoehaan darunter. Ich protestiere.

WG: Ich hingegen protestiere gegen den von GG verwendeten Begriff "kuenftig". Wenn alle Punkte Kreuzungen von Raum und Zeit sind, dann sind sie alle simultan, und von Zukunft ist keine Rede.

ZG: Wie reaktionaer ihr doch alle drei seit. Du, GG, hast diesen Punkt gewaehlt, weil du deine Sympathie fuer den Kapitalismus, (Chrysler und 20. Jahrhundert), nicht ueberwinden kannst; du, HG, protestierst aus rassistischer Ueberlegenheit gegen Winde und Pneus; und du, WG, unterschlaegst, aus sklerotisiertem Formalismus, das zweite Prinzip der Thermodynamik.

GG: Muessen wir denn sofort mit unseren ewigen Streitereien beginnen? Koentten wir nicht diesmal etwas geistreicher werden? Ich habe diesen Punkt gewaehlt, weil ich von ihm eine Einigung zwischen uns erhoffte. Der Chrysler Building scheint mir uns alle vier zu verkoerpern. WG hat ihn mit technischer Konstruktion inspiriert, ZG mit Art nouveau, HG mit seinem Streben nach oben, und ich lasse ihn funktionieren. Das Gebaeude ist von uns gemeinsam errichtet worden.

ZG: Das vertikale Streben des Gebaeudes liegt in mir, und es zeugt von Geistlosigkeit, es HG zuschreiben zu wollen. Womit ich allerdings nicht leugnen will, dass ich im Ganzen gesehn in Richtung HG als unerreichbarer, (und damit unwirklicher), Grenze strebe. Zumindest kann man mich so interpretieren.

HG: Du stuelpst alles um, ZG, in deiner Verwirrung. Du strebst nicht zu mir, sondern ich habe dich aus mir hinaus verstossen, und du entfernst dich von mir in deinem Fortschritt. Du bist nichts als meine Methode, die Ereignisse voranzutreiben. Darum nennen dich die Kabbalisten zurecht "Galut leSchechinah" = Exil des Heiligen Geistes.

WG: Welch loses Gerede von euch beiden. Koennt ihr nicht etwas strenger sprechen? Euer Widerspruch ist nur scheinbar. Struktur, (HG), und Prozess, (ZG), sind komplementaere Aspekte des gleichen Systems, und sie koennen mathematisch formalisiert werden, wann immer ich daran Hand anlege.

GG: (laechelnd) Ihr scheint euch doch irgendwie geeinigt zu haben. Koennen wir zur Tagesordnung uebergehn, und die uns interessierenden Begriffe "nabh-industrielle Gesellschaft" und "Programm" definieren, um sie zivilisert besprechen zu koennen?

WG: "Nach-industrielle Gesellschaft" sei eine mehr an der Erzeugung und am Verbrauch von Informationen als von Gegenstaenden interessierte Gesellschaft. Und "Programm" sei ein Feld von Moeglichkeiten, die sich dank zufaelligen Permutationen verwirklichen, die jedoch notwendig werden, wenn dieses Permutationsspiel lange genug gespielt wird. Demnach sei "nach-industrielle" eine von mir inspirierte Gesellschaft, und "Programm" ist ein Begriff, der im Verlauf meines Diskurses ausgearbeitet wurde.

ZG: Welch imperialistische Anmassung deinerseits, WG: du bist unfaehig, in deiner sogenannten "Objektivitaet", ueberhaupt etwas anderes als deine eigene Struktur zu erblicken. In Wirklichkeit naemlich ist "post-industrielle Gesellschaft" eine Gesellschaft, in welcher die Mehrzahl im terziaeren Sektor, (den "services"), beschaeftigt ist, und das Proletariat eine Minderheit bildet. Und "Programm" ist in Wirklichkeit ein Entwurf einer entscheidungsfaeihigen Gruppe, um eine spezifische Aufgabe zu loesen. Demnach ist "nach-industrielle Gesellschaft" eine meiner Entfaltungen, und "Programm" ein Ausdruck der in mir innewohnenden Freiheit.

HG: Ihr laestert beide, um die Wirklichkeit, die ihr im Innersten nur zu gut kennt, zu verschleiern. Was ihr die "nach-industrielle Gesellschaft" nennt, ist in Wirklichkeit das Dritte Reich, das auf das Erste des Vaters, und auf das Zweite des Sohnes folgt, mein eigenes naemlich. Und den Begriff "Programm" habt ihr erfunden, oder von eurem Bastarden, dem Geist der Komputation, erfinden lassen, um Freiheit, Suende, Zufall, Notwendigkeit und goettlichen Ratschluss durcheinander zu bringen, und so das Heilige zu profanieren.

ZG: Der Archaismus deiner Argumentation waere ruehrend, wenn man darin nicht deine Absicht heraus hoeren wuerde. Du versuchst, durch Beschwoerung eines laengst verstorbenen Zeitgeists, (meines Ahnen), einen nicht mehr adaequaten Diskurs in die Zukunft zu paschen, um sie nach rueckwaerts vorwegzunehmen.

HG: Der Geist ist unsterblich.

WG: Der Diskurs des HG ist nicht archaisch, sondern sinnlos. Seine Begriffe sind nicht definierbar, und seine Saetze sind fehlerhaft gebaut. Und was deinen Diskurs betrifft, ZG, so besteht er aus verkappten Imperativen. Es ist ein politischer Diskurs, das heisst; er ist demagogisch. Es sprechen aus ihm Hegel und Marx, deine Propheten. Da ist mir HG schon lieber. Er gibt wenigstens offen zu, prophetisch zu sein, waerend du eine Freiheit vorskpiegelst, an die du nicht glauben kannst: du bist ein Luegner.

GG: Wir besitzen nun drei Definitionsvorschlaege. Drei Standpunkte zu unserer Problematik. Sie beleuchten die Frage nach dem Programm der nach-industriellen Gesellschaft, ohne sie zu erschoepfen. Also beginnt diese Frage, Formen anzunehmen. Sie wird greifbar: man kann sie begreifen, um sie zu behandeln.

ZG: Fuer dich sind also alle Standpunkte gleichwertig? Als ob alle Probleme von einem Schwarm unzaehlicher Standpunkte umgeben waeren, etwa wie ein verwunschenes Schloss von einem Schwarm unzaehlicher Gespenster? Dieser dein "phaenomenologischer" Standpunkt zu den Standpunkten, lieber Freund GG, ist zugleich unhaltbar und veraechtlich. Er ist unhaltbar, denn er versucht, zugleich

selbst ein Standpunkt zu sein, und alle anderen Standpunkte zu umfassen. Und er ist veraechtlich, denn er versucht, sich von allen Standpunkten die Haende zu waschen, wie Pontius Pilatus. In Wirklichkeit gibt es keinen reaktionaerern Standpunkt als den deinen. Den Unterschied zwischen rechts und links, (falsch und richtig), leugnen zu wollen, ist Sache der extremen Rechten.

HG:Ich spreche dir das Recht ab, ZG, den Pontius Pilatus zu zitieren.

WG:Ich bin mit dir, GG, in Sache der Gleichwertigkeit aller Standpunkte einverstanden. Aber das genuegt nicht. Jeder Standpunkt erlaubt zwar, ein Modell des Problems zu errichten, aber das Problem fuegt sich nicht allen Modellen. Das Problem selbst siebt die richtigen von den falschen Modellen. Zum Beispiel: das von HG vorgeschlagene Modell erweist sich als fruchtlos. Man kann danach das Programm der nach-industriellen Gesellschaft weder erkennen noch behandeln. Daher irrt sich ZG, wenn er behauptet, meine Objektivitaet sei Blindheit der Wirklichkeit gegenueber. Im Gegenteil: Objektivitaet ist gerade, zuerst einmal die Gleichwertigkeit aller Standpunkte der Wirklichkeit gegenueber anzuerkennen, und dann dieser Wirklichkeit das Wort zu verleihen. Seltsamerweise ist es gerade deine Phaenomenologie, GG, die dies nicht tut. Deine sogenannte "Intersubjektivitaet" ist mir aeusserst verdaechtig.

HG:Was fuer einen Wert hast du da hereingeschmuggelt, WG, als du "fruchtlos" sagtest? Mit deiner angeblichen "Wertfreiheit" bist du Opfer deiner eigenen Missgeburt, der Technik, geworden. In Wirklichkeit naemlich ist "Fruchtbarkeit" ein pragmatischer Wert, wie "theoretisch rein" du auch sein moechtest. Und das ist allerdings unvermeidlich. Wenn man die echten, die hoechsten Werte verliert, bleiben nur solche.

ZG:Lass mich mit deinen hoechsten Werten in Ruhe. Jede Zeit hat ihre eigenen Werte, und die sogenannten "hoechsten" sind die der herrschenden Klasse. Allerdings kannst du versuchen, in all diesen Wertsystemen eine gemeinsame Grundstruktur aufzudecken, und diese dann "relativ unwandelbare Werte" nennen. Aber solch ein Bestehn auf dem Unwandelbaren, das dich, HG, bezeichnet, ist nur der reaktionaere Wille, nichts zu veraendern. Ich ziehe es vor, die wandelbaren Unterschiede zu betonen.

WG:Werte sind Imperative, das heisst: defektive Indikative. Uebersetzt man Imperative in Indikative, Werte in Erkenntnisse, dann wird der Konstruktionsfehler der Werte ersichtlich. Wo immer ich wehe, blase ich die Werte von der Szene. Die ewigen wie die wandelbaren. "Fruchtbarkeit" ist kein Wert, sondern ein Kriterium einer Methode.

ZG:Du gibst also zu, dass du wertlos bist, fuer die Menschen zu nichts "gut" bist?

HG:Du gibst also zu, dass du nicht "gut", also boes bist?

ZG:Ich bitte dich, HG, mir nicht zuzustimmen, sondern den Mund zu halten. Du hast in der Dialektik zwischen mir und WG nicht mitzureden. In Wirklichkeit naemlich handelt WG anders als er predigt: er dient dem Wert der Erkenntnis, und er erzeugt technische Gueter. Nur will er dies nicht gestehn, und darin liegt die Gefahr der Technokratie: dass sie Werte verfolgt, derer sie sich nicht bewusst ist, und sich fuer neutral haelt. Es ist meine Sache, diese Gefahr zu verhueten. Du misch dich nicht hinein, HG, im Namen deiner hoechsten Werte sind schon genuegend Srtoeme Bluts vergossen worden.

HG:Diese Stroeme sind deine Schuld: du hast mich immer demagogisch falsch entziffert. Und in Wirklichkeit ist die Dialektik zwischen dir und WG meine Methode, euch beiden eueberhaupt Sinn und Ziel zu geben.

- WG: Von einer Dialektik zwischen mir und ZG ist keine Rede. Das ist nur ein ideologisches Gerede. In Wirklichkeit ersetze ich, ueberall wo ich wehe, den subjektiven ZG durch objektive Erkenntnis. Subjektive Historizitaet durch objektive Formen. Bevor mir aber HG ins Wort faellt, fuege ich hinzu, dass diese Formen gerade nicht seine Werte sind, sondern das sie welt-immanent sind. Also befreie ich die Menschen zugleich von der Subjektivitaet des ZG, und der Metaphysik des HG.
- GG: So seit ihr denn, alle drei, ausserordentlich philanthopisch. Du, HG, willst die Menschen mit deinen hoechsten Werten erloesen. Du, ZG, willst sie zur freien Wahl immer hoeherer Werte inspirieren. Und du, WG, willst sie aus jeder Art von Irrtum befreien. So bildet ihr ein Dreieck, eine Form, die ihr alle drei, jeder auf seine Art, aus mir unerklaerlichen Gruenden anderen Formen vorzieht. Aber ihr bildet ein fuer die Menschen hoellisches Dreieck: sie geht darin verloren. Mir geht eure Philanthropie auf die Nerven. Wie waere es, sich einmal euer Dreieck von unten her anzusehen? Kaeme man einer Loesung nicht naeher?
- WG: Einverstanden mit dem Dreieck, naemlich so: HG schlaegt ewige Werte vor, ZG macht daraus wandelbare Werte, und ich korrigiere sie zu Erkenntnis.
- ZG: Einverstanden mit dem Dreieck, naemlich so: HG schlaegt ewige Werte vor, WG gewinnt aus ihnen Erkenntnisse, und ich verwende diese Erkenntnisse fuer wandelbare, fortschreitende Werte.
- HG: Einverstanden mit dem Dreieck, naemlich so: ZG schlaegt relative Werte vor, WG korrigiert sie zu Erkenntnissen, und ich inspiriere sie zu den ewigen Werten.
- Alle 3: GG sieht dabei nur zu, er ist ein Gegengeist, und darum auszuschliessen.
- MG: (Aus einer Maschine fallend, die sich auf der Spitze des Chrysler Building befindet): Dank der GG-katalyse ist eine negative Synthese von HG, WG und ZG gelungen. In dieser negativen Synthese, naemlich in mir, ist das Programm der nach-industriellen Gesellschaft eingetragen. Man kann mit dem Erbauen beginnen.